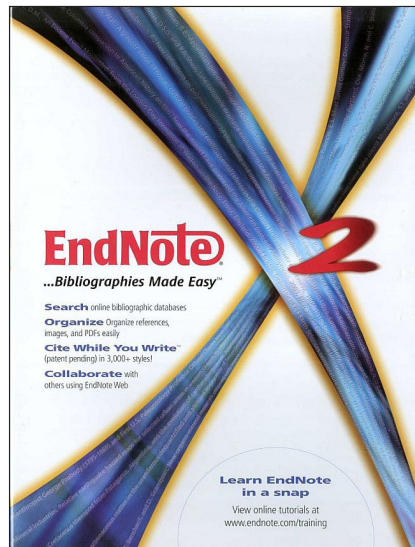


■ EndNote X2 ... Bibliographies Made Easy™. Carlsbad, CA: Thomson Reuters, 2008. Bezug: Adept Scientific GmbH, D-60486 Frankfurt am Main

<http://www.adeptscience.de>

In Heft 4/2006 dieser Zeitschrift wurde die zehnte Ausgabe („X“) des bewährten Literaturverwaltungsprogramms *EndNote* besprochen, in Heft 1/2008 sodann die elfte („X1“). Seit dem Herbst 2008 liegt die zwölfte Version („X2“) vor, die wiederum mit einer Reihe interessanter und nützlicher Neuerungen aufwartet, wobei das Programm nicht grundsätzlich verändert



wurde. Der Hersteller hat also offenbar einen jährlichen Update-Rhythmus eingeführt – für meinen Geschmack fast etwas zu oft (doch wer von uns Anwendern weiß schon, welche Marktmechanismen zu solchen Entscheidungen führen).

Die neue Version ist problemlos zu installieren, insbesondere wenn man zuvor die Vorgängerversion deinstalliert hat. Dabei gehen allerdings diverse Präferenzen und Einstellungen verloren, z.B. bevorzugte Schriftgrößen und Fonts, umbenannte Kategorien oder auch eine auf die tatsächlich verwendeten Dokumententypen reduzierte Auswahlliste. Eine Methode, derlei zu „retten“, gibt es zwar vielleicht, doch wenn man sie nicht kennt bzw. von Version zu Version vergisst, muss man diese Einstellungen eben neuerlich vornehmen. Aufgefallen ist mir beim Starten der neuen Version sofort, dass diese deutlich langsamer hochfährt als noch Version X1 (deren Startverhalten ja gegenüber der Version X beschleunigt worden war).

Diesmal möchte ich die neuen Features anhand des Abschnitts „What’s New in EndNote X2“ des über 700 Seiten umfassenden Handbuches (pdf-Datei) besprechen. Die dortige Auflistung beginnt mit dem für den Benutzer auffälligsten neuen Feature – der Umgestaltung des unteren Teils der Kurztitelansicht („library window“), der bislang nur für die Vorschau der formatierten Zitate diente. Jetzt ist dieser Teil zu einer „tab pane“ mit zwei Tabs geworden – einer davon ist die genannte Vorschau, der andere hingegen das bisher nur über das Menü ansteuerbare Suchfenster (jetzt eben ein „search tab“). Mit anderen Worten, die Recherche in der eigenen Literaturdatenbank oder auch in einer externen Online-Datenbank kann nun direkt von der Kurztitelansicht aus erfolgen, was zweifellos eine sehr gute Neuerung darstellt und sich in meiner eigenen praktischen Arbeit mit *EndNote* bereits vielfach bewährt hat. Als kleiner Nachteil des neuen Features muss in Kauf genommen werden, dass der „search tab“ mehr Platz als die Vorschau benötigt und damit der sichtbare Ausschnitt der Kurztitelliste spürbar kürzer geworden ist. Allerdings ist es möglich, die Liste durch einfaches Verkleinern des „search tab“ mit der Maus wieder länger zu machen. Eine Online-Suche kann jetzt übrigens direkt aus dem linken Teil des Programmfensters, wo unter den in Version X1 neu eingeführten „Gruppen“ („custom groups“) nun auch favorisierte Connection-Files aufgelistet werden können, angestoßen werden. Ein bisschen gewöhnungsbedürftig mag ein neues Feature bei der Online-Recherche sein: Während die Rechercheergebnisse früher in einem temporären Fenster aufgelistet wurden und von dort selektiv in die Datenbank übernommen werden konnten, speichert die Version X2 die Resultate einer Recherche direkt in der geöffneten Datenbank, wonach man entscheiden kann, welche davon behalten bzw. gelöscht werden sollen.

Ein weiteres für die lokale Recherche relevantes neues Feature sind die sogenannten „Smart Groups“. Diese frei benennbaren Gruppen sind durch gespeicherte Suchstrategien definiert; in sie werden anhand der betreffenden Strategien neu eingegebene bzw. editierte Datensätze automatisch hinzugefügt. Smart Groups können sowohl aus neuen als auch aus früher abgespeicherten Suchstrategien erzeugt werden. Neben den „Smart Groups“ gibt es jetzt auch eine Reihe temporärer Gruppen, die vom System automatisch erzeugt werden, so z.B. für Ergebnisse der Dublettenerkennung oder für importierte Datensätze. Eine neue permanente Gruppe, die sich als recht praktisch erweisen kann, ist „Trash“: Bisher waren gelöschte Datensätze unwiederbringlich entfernt worden; jetzt werden sie in diesem „Mülleimer“ abgelegt und sind daher im Falle einer versehentlichen Löschung wieder herstellbar. „Trash“ wird erst endgültig gelöscht, wenn dazu ein eigener Befehl abgesetzt wird.

Die ohnedies bereits sehr umfangreiche Liste von Dokumenttypen wurde abermals erweitert. Neu sind die Typen Aggregated Database, Blog, Catalog, Pamphlet, Serial (für Bücher in einer Serie) und Standard. Insgesamt stehen nun 48 solcher „reference types“ zur Verfügung, d.h. Varianten des generischen Datensatzformats, die sich zum Teil nur geringfügig unterscheiden. Meiner Erfahrung nach kann man im Normalfall mit einer wesentlich geringeren Zahl das Auslangen finden, sodass es sich lohnt, die Auswahlliste entsprechend den eigenen Bedürfnissen zu verkleinern.

Wenn bei der Online-Suche nach Volltexten ein solcher gefunden wird (normalerweise ein pdf-File), stellt *EndNote* nunmehr einen Automatismus für das Abspeichern und Verknüpfen mit dem betreffenden Datensatz der lokalen Datenbank zur Verfügung. Dieses neue Feature mag vielen Anwendern gefallen; ich selbst bin in diesem Fall eher skeptisch, da das Programm die Volltexte in einem Unterverzeichnis der geöffneten *EndNote*-Datenbank abspeichert, was zu Konflikten mit individuell eingeführten Gepflogenheiten der Speicherung von Volltexten führen kann. Es ist auch fraglich, inwieweit derartige Automatismen eine Mehrfachspeicherung unterschiedlich benannter Volltexte desselben Dokuments zur Folge haben, die das persönliche Archiv aufbläht und ab einer gewissen Menge nur mehr schwer überschau- bzw. kontrollierbar ist.

Einem offenbar vielfach geäußerten Benutzerwunsch zufolge wurde nunmehr die automatische Vergabe eines „date stamp“ für jeden Datensatz eingeführt. Dabei werden zwei Datumsangaben eingetragen: „Added to Library“ und „Last Updated“. Diese Datumsangaben sind benutzerseitig nicht editierbar. Sie können aber wie alle anderen Datenfelder angezeigt, recherchiert, sortiert, gedruckt und exportiert werden. Das jeweils verwen-

dete Datumsformat orientiert sich an der Grundeinstellung des Betriebssystems. Bei Datensätzen, die vor der Verwendung von Version X2 gespeichert wurden, ist das Datumsfeld „Added to Library“ leer (beim Display steht dort „Unknown“), während das Feld „Last Updated“ das Datum der Umstellung auf die neue Version enthält. Diese beiden Datumsfelder werden übrigens auch in dem neu eingeführten Feature „Record Summary“ angezeigt, allerdings in einer anderen Formatierung und zum Teil mit anderen Inhalten. So lautet hier die Angabe für „Date Added“ bei Records, die vor der Implementierung von Version X2 katalogisiert wurden, einheitlich „Thursday, January 01, 1970, 01:00:00AM“.¹ Neben den Datumsfeldern scheinen in diesem Record Summary noch folgende Angaben zum Datensatz auf: „Web of Science Times Cited“, „Fields Used“ und „Custom Groups“. Das Record Summary kann auch in die Zwischenablage kopiert und dann *EndNote*-extern weiterverwendet werden.

Gleichzeitig mit dem Record Summary wurde auch ein „Library Summary“ neu eingeführt, worunter eine Statistik über die jeweils geöffnete *EndNote*-Datenbank zu verstehen ist. Dieses nützliche Feature gibt Aufschluss über den Namen der Datenbank, ihren Pfad auf dem lokalen Rechner, das Datum der letzten Abspeicherung, die Zahl der Datensätze, der verwendeten Gruppen und Dokumenttypen, von denen auch die am häufigsten verwendeten genannt werden. Außerdem informiert diese Statistik über die Zahl der verknüpften Anlagen (Volltexte) und Bilder sowie den Umfang der Listen der eingegebenen Autorennamen, Schlagwörter und Zeitschriftentitel. Auch das Library Summary kann in die Zwischenablage kopiert und dann *EndNote*-extern weiterverwendet werden.

Als letztes der neuen Features ist die Routine „Compressed Library“ anzuführen, mit Hilfe derer eine *EndNote*-Datenbank – mit allen zugehörigen Files – in eine einzige Datei mit der Extension .ENLX komprimiert werden kann, falls man sie in dieser Form weitergeben oder sichern möchte. Das komprimierte File kann dann mit *EndNote* wieder in eine Datenbank umgewandelt werden. Das angegebene Größenlimit für diese Anwendung (4 GB) mutet allerdings nicht besonders großzügig an.

EndNote ist also wieder ein wenig besser und moderner geworden, was man als Anwender gerne zur Kenntnis nimmt. Auf der anderen Seite soll trotz der hier genannten Neuerungen, so nützlich und begrüßenswert sie sind, nicht vergessen werden, dass auch Grundsätzlicheres noch verbesserbar ist. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an Aspekte wie die fehlenden Beziehungen zwischen Datensätzen oder die noch fehlende Möglichkeit der Verknüpfung von Grundeinstellungen (Datenbankstruktur, Feldbezeichnungen, Standard-Referenztyp, Spaltendefinition der Kurzan-

zeige) mit einzelnen *EndNote*-Datenbanken. Und falls das Programm in der nächsten Version wieder schneller starten sollte, so wird dies wohl auch niemand übelnehmen. Bei den Entwicklern künftiger Versionen wird also keine Langeweile aufkommen, auch wenn EndNote bereits jetzt ein sehr ausgereiftes Literaturverwaltungsprogramm ist.

Otto Oberhauser, Wien

- 1 Hier wird offenbar der Beginn der „Unixzeit“ unter Berücksichtigung der auf dem PC eingestellten Zeitzone (GMT+01:00) angezeigt.